

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 43. für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 38

Donnestag, den 14. Februar 1918

13. Jahrgang

# Neue Kriegssreden feindlicher Minister.

Lloyd George für Fortsetzung des Krieges. / Rumänien in der Zwischmühle. / Reise in der polnischen Regierung.

## Eine neue Rede Lloyd Georges.

Widerstands-unverfänglich.

In der vorgeschlagenen Sitzung des englischen Unterhauses brachte Asquith seine vollständige Ueberzeugung mit der Friedenszielklärung Lloyd Georges zum Ausdruck. Er verlangte keine Ausweitung über die militärischen Angelegenheiten, richtete aber an den Premierminister eine Anfrage über die Erweiterung der Vollmachten des Versailler Kriegsrates.

Lloyd George führte hieraus aus: Mein Freund Asquith hat über die jüngsten Reden zur Friedensfrage gesprochen. Die Regierung bleibt auf dem Standpunkt der wohlwolligen Erklärung, die ich im Anfang dieses Jahres abgegeben habe. Ich lese mit tiefer Enttäuschung die Antwort des deutschen Reichskanzlers und des Grafen Czernin. Es ist durchaus richtig, daß hinsichtlich des Tones ein großer Unterschied zwischen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Rede besteht, hinsichtlich des Inhalts kann ich einen Unterschied freilich nicht finden. Die Rede des Grafen Czernin war von großer Härte, wenn man zu dem wirklichen Inhalt der von den Alliierten aufgestellten Forderungen kommt. Es sollen Mesopotamien, Palästina und Arabien den Türken verweigert werden, unter welchen Deutschland Belgien zuzugestehen will. Die Angebote hinsichtlich der italienischen Ansprüche, sagt Czernin ganz einfach, sind nun zurückgegeben worden. Die Frage, betreffend die slavische Bevölkerung Oesterreichs,ginge uns nichts an. Czernin hat keine einzige Friedensbedingung bekanntgegeben, welche zu erörtern möglich wäre. Was die deutsche Antwort anbelangt, so ist es schwer zu glauben, daß es Herrling mit einigen seiner Forderungen ernst war. Die Forderung, daß Großbritannien seine Kohlenstationen auf der ganzen Welt ausgeben müsse, ist zum ersten Mal gestellt worden, und ich glaube, daß dies die allerletzte Forderung war, welche Deutschland mit Unstand erheben konnte. Diese Kohlenstationen sind deutschen Kriegsschiffen und deutschen Handelsschiffen ebenso zugänglich gewesen wie britischen, sie erhielten dort den gleichen Beistand. Es bestanden dort deutsche Kohlenstrecken unter den gleichen Bedingungen wie die britischen Firmen. Die Erhebung solcher Forderung zum ersten Mal im vierten Kriegsjahre ist der beste Beweis dafür, daß das Deutsche Reich oder wenigstens seine gegenwärtigen Leiter nicht in einer Stimmung sind, vernünftige Friedensbedingungen mit den Alliierten zu erörtern. Ich bedaure dies aufs tiefste. Die Prüfung dieser beiden Reden hat sich äußerst enttäuschend herausgestellt für diejenigen, denen es aufrichtig am Herzen lag, in ihnen einen echten und wirklichen Friedenswunsch zu finden. Die Handlungsweise des Deutschen Reiches gegenüber Rußland beweist, daß alle Erklärungen über Frieden ohne Annexionen und Entschädigung keine wirkliche Bedeutung haben.

Ueber Belgien wurde keine befriedigende Antwort gegeben, dergleichen nicht über Polen und die berechtigten Ansprüche Frankreichs, kein Wort über die Behinderung italienischer Waffen und Sprache, die jetzt unter dem österreichischen Joch lebt, weder bei Herrling, noch bei Czernin, kein Anzeichen dafür, daß sie bereit seien, die Rechte der Araber auf Mesopotamien und Arabien anzuerkennen, kein Beweis dafür, daß die Mittelmächte bereit seien, Frieden zu Bedingungen zu machen, welche wir als gerecht und vernünftig betrachten können. Die Regierung kann nicht im geringsten von ihrer Erklärung der Kriegsziele abgehen, welche allem Anschein nach die

## Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Kritisch.) Großes Hauptquartier, 14. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Front ihre Erdstärkungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorwiegenden Teil unserer Stellung südlich von Tahure haben sich die Franzosen festgesetzt. — Eigene Infanterie brachte auf den Maasböden Gefangenen ein.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

ganze Nation für gerecht und gemäßig ansetzt. Und so wird es unsere traurige Pflicht sein, alle zur Verwirklichung des Bollerrechts in der gesamten Westfrontigen Vorbereitungen zu treffen.

Die Furcht vor der deutschen Offensive.

Lloyd George wandte sich dann der Tätigkeit des Versailler Kriegsrates zu. Er sagte in Bezug auf die zu erwartende deutsche Offensive: Wo wird der Angriff kommen? Wer kann es wissen? Das war das Problem, dem wir in Versailles gegenüberstanden. Und an einer anderen Stelle sagte Lloyd George: „Mein sehr verehrter Freund Asquith sprach von der Führung des Krieges. Niemand sprach wärmere Ausdrücke von der Führung als ich soeben, aber ich bitte, die Regierung nicht zu bedrängen, Mittelungen zu machen, wie z. B. über die Abmachungen, welche unser Land und die Alliierten getroffen haben, um den großen Streich zu parieren.“

Lloyd George erklärte dann, daß, um dem Feinde keine Kenntnis von den Maßnahmen der Alliierten zu geben, die vollständige Geheimhaltung der Beschlüsse des Versailler Kriegsrates beibehalten werden sei und erschoß mit der Versicherung, daß alles geheime werde, um rechtzeitig gestützt zu sein.

Henderson gegen den Imperialismus der Entente.

Der viel genannte englische Arbeiterführer und frühere Minister Henderson führte in einer Wahlversammlung in Southwold aus, ein dauernder Friede könne nicht durch die Entschlüsse von Regierungen, sondern nur durch die Entschlüsse der beteiligten Völker herbeigeführt werden. Henderson begrüßte die Alliierten für die in der Richtung eines Volksfriedens bei den Völkern der Centralmächte bestehenden Bemühungen und sprach die Hoffnung aus, daß es den Bemühungen der demokratischen Elemente in beiden Lagern gelingen werde, einen baldigen, ehrenvollen und demokratischen Ausgleich zu finden. Die Haltung der englischen Regierung zu einem Volksfrieden erörternd, bemerkte der Redner, er habe ihr im vorigen Sommer leider vergebens nahegelegt, daß sie sich, wenn sie sich nicht der russischen Demokratie entfremden wolle, zu gewissen Grundfragen und Zielen bekennen müsse, denen die Demokratie allerorts bestimme. Heute, so fuhr Henderson fort, stehen wir wiederum einer ersten Lage gegenüber. Jetzt handelt es sich nicht um ein Land, sondern um alle Völker. Wenn diese Politik andauern soll, so sehen wir keine Hoffnung, daß der Krieg eher beendet wird, als bis die ganze Zivilisation bankrott ist und die Menschheit noch mehr am Boden liegt. Das britische Volk ist bereit, bis zum Aussterben zu kämpfen, um Europa zu retten. Wir wollen den Militarismus allerorts vernichten. Wennes Gewächens ist der Krieg dadurch verlängert worden, daß die Alliierten im Bedacht standen, imperialistische Ziele zu verfolgen. Ich fürchte, daß er durch unsere Methode hinausgezögert wird. Die britische Demokratie hat die Pflicht, jedes Hindernis aus dem Gebäude des Volksfriedens zu entfernen, selbst wenn dies Hindernis die gegenwärtige Regierung sein sollte.

Wachsende Friedensstimmung unter den französischen Sozialisten.

Die führende sozialistische Organisation Frankreichs, die des Pariser Gewerkschaftsverbandes, beschäftigte sich am vergangenen Sonntag mit der Vorbereitung zu dem für den 17. d. M. einberufenen Landeskongress. Die regierungstreue sogenannte Mehrheitsrichtung erlitt bei dieser Sitzung eine vernichtende

Niederlage, was den Fortschritt der Friedensbewegung in Frankreich deutlich beweist. Der Beschlusse der Versammlung lag eine ganze Reihe von Resolutionsanträgen vor, in denen alle Schwärzungen der sozialistischen Politik zum Ausdruck kamen. Eine von der gesamten Arbeiterbewegung, also wohl von den Zimmerwäldern wie der Partei Longuet, eingebrachte Coups-d'état-Resolution erhielt 4730 Stimmen. Auf die Entschlüsse der regierungstreuen Mehrheitsrichtung entfielen nur 1470 Stimmen. Die Entschlüsse der Minorität und der anderen Minoritäten verlangten: Erstens raschen Friedensschluß auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker; zweitens Verweigerung von Kriegskrediten; drittens Lösung der elfjährigen französischen Frage durch Volksabstimmung. Was besonders bemerkt zu werden verdient, ist der Umstand, daß sich die Richtung Longuet den Zimmerwäldern vollkommen angeschlossen hat und jetzt auch die Ablehnung der Kriegskredite verlangt. Die beiden Parteien trennten sich bisher nur in diesem einen Punkte. Die Versammlung beschloß ferner einen Artikel gegen die drei sozialistischen Deputierten, die sich an der Regierung beteiligen wollen, auszuspochen. Am Schluß der Sitzung wurde eine Protestresolution gegen die Verhaftung sozialistischer Agitatoren und eine Sympathieadresse an den von der russischen Regierung festgenommenen Sekretär der italienischen Sozialistenpartei, Bagarri, beschlossen. Eine gleichzeitige tagende Versammlung des Sozialistenverbandes des Departements Nord verlangte eine gemeinsame Kriegszieleklärung der Entente auf Grundlage der Wilsonschen Volkshaft.

„Ruhe vor dem Sturm“.

Wie auf ein gegebenes Signal beschäftigt sich die gesamte Londoner Presse mit den bevorstehenden Ereignissen an der französischen Front, da man in London allgemein der Ansicht ist, daß der erwartete deutsche Angriff in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen werde. Die „Times“ sprechen von der Ruhe vor dem Sturm, der nun bald losbrechen wird. Die steterwachsene Spannung — so herrscht das Wort — sei noch niemals durch so ungeheure Möglichkeiten gekennzeichnet gewesen wie jetzt. Alles warte zum entscheidenden Kampfe und jede innere Unstimmigkeit müsse daher augenblicklich beseitigt werden.

Frankreich in Erwartung der Offensive.

Die französische Öffentlichkeit wird mit aller Aufmerksamkeit auf die bevorstehende Offensive der Mittelmächte an der Westfront vorbereitet. Die meisten Völker erhalten diesbezügliche Klarsicht über militärischen Arbeiter. So schreibt Oberst Rouffet im „Petit Parisien“: Eine Offensive gegen Stiles auf der Westfront sei durchaus notwendig. Deutschland sei hierzu gezwungen, nicht nur, weil der augenblickliche Stillstand sein Prestige herabsetzen würde, sondern auch, weil die innere Lage Deutschlands einen großen militärischen Erfolg notwendig mache. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ an der englischen Front hält gleichfalls einen Angriff für unvermeidlich. Es sei Pflicht, dies zu sagen, um jede Unklarheit und Entmutigung im Augenblick des Kampfes unmöglich zu machen. „Matin“ hält angesichts der enormen Frontverlängerung im Osten eine österreichisch-ungarische Offensive in Reaktion für nicht ausgeschlossen.

Wilson will über die Ukraine sprechen.

Der Pariser „Gerald“ berichtet aus Kiew, daß der Friedensschluß der Mittelmächte mit der Ukraine wird der Präsident in einer neuen Botschaft an den Kongress sprechen.

## Die Beratungen beim Kaiser.

Herrling und Payer im Hauptquartier.

Aus Berlin wird gemeldet, daß gestern der Reichskanzler Dr. Graf von Herrling nach Gomburg v. d. Höhe, wo der Kaiser sich jetzt befindet, abgereist ist. Des Stellvertreters des Reichskanzlers, von Payer hat sich gemeinsam mit dem Reichskanzler in das Große Hauptquartier begeben, um sich dem Kaiser vorzustellen und an den Beratungen teilzunehmen. Wie es heißt, wird bei der Wiedereröffnung des Reichstages an Stelle des Reichskanzlers der Botschafter v. Payer zur Lage sprechen.

en ein Fort...  
es, die dem...  
Bunde...  
sch zuerst...  
seine Prin...  
lichts wisse...  
chts andere...  
n Frieden...  
ndern eine...  
Berechtig...  
ten schrebt...  
telbar dem...  
hender W...  
ten ist nun...  
rieben auf...  
Schlage hat...  
Rittelmäch...  
Kämpfen...  
Stärke un...  
sie nicht...  
Hoffnungen...  
schluß in...  
Svenska...  
Wasa tele...  
pf zwischen...  
heftig die...  
ter Gar...  
tung nach...  
die Bauern...  
auptet, daß...  
es Innern...  
worden seien...  
ische Ver...  
n Aufruf...  
Jahren ge...  
Arbeiter...  
Führerfor...  
Männern...  
werden...  
der Front...  
auschluß...  
end einen...  
arbeiten für...  
ch Asien...  
Die Ar...  
des ehe...  
um seines...  
er Leiden...  
der eines...  
it: ...  
gt: ...  
D. ...  
schaft...  
ue. ...  
plötzlich...  
gg...  
werden...  
Ergän...  
ert, Dorf...  
ilung...  
eke...  
rung...  
len...  
auf...  
arkt 7...  
und...  
achen...  
el Giehe...  
tern...  
Ben...  
auf...  
arkt 7...  
ade...  
en...  
fmann...  
tr. 39.